



Spezial:
MBA for
engineers

Foto: PantherMedia/photoshkolnik

Mit Adleraugen aus der Krise

Die Zeit ist reif für Weiterbildung



Entwicklung

4



Foto: PantherMedia/pehskova

Ingenieur mit Mehrwert

Ein Ingenieur mit MBA. Wozu denn das? Gerade kleinere und mittlere deutsche Unternehmen messen dieser Qualifizierung zuweilen nicht viel Bedeutung bei – oder begegnen ihr sogar skeptisch. Doch die meisten geben Unterstützung.

Consulting

7



Foto: PantherMedia/alan64

Einstieg in die Welt der Berater

Ingenieure sind bei Consultingfirmen gefragte Mitarbeiter. Wer sich für diesen Weg interessiert, kann Wissen aufsatteln. Der MBA Business Consulting an der HS Wismar wurde kürzlich inhaltlich und organisatorisch aktualisiert.

Ausland

9



Foto: PantherMedia/realinmedia

Der veränderte Regelbetrieb

MBA in Zeiten von Corona. Kann das gut gehen? Ausländische Top Business Schools locken – mit Fiebermessen, Maskenpflicht und eigener Warn-App. Doch was geschieht im Falle eines neuen Lockdowns? Und wie handhaben das die deutschen Anbieter?

Digitalisierung

11



Foto: PantherMedia/eskaylimoto

Pandemie-Push für Online-MBA

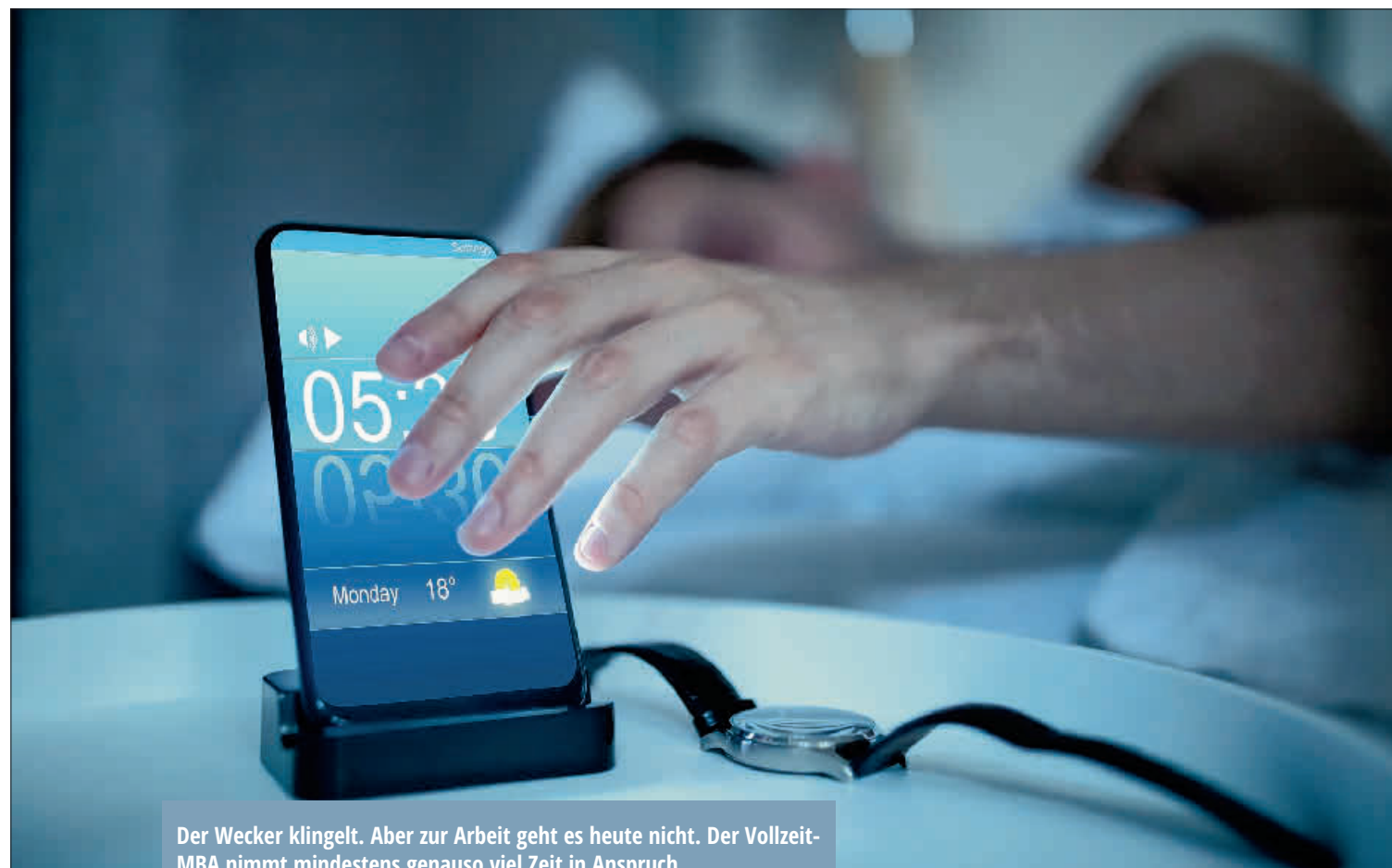
Dank Corona wächst die Zahl der Online-MBA-Programme. Ist das das Modell der Zukunft? Zumal sich die Angebote gut neben dem Job bewältigen lassen. Doch Obacht: Nicht alles, was online ist, glänzt. Woran man gute Angebote erkennt.

Wenn nicht jetzt – wann dann?

Selbst Krisenzeiten sind für etwas gut. Etwa für eine berufliche Vollwertweiterbildung, die neben dem Job gar nicht oder nur sehr schwer zu stemmen ist. Das Sahnehäubchen: Dafür gibt es Geld vom Staat.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, ws
Im vergangenen Jahr hat Marc Frantschik, 26-jähriger Maschinenbauer aus Weinstadt bei Stuttgart, sein Bachelorstudium beendet. Und wurde gleich bei seiner ersten Anstellung, glücklicherweise nur indirekt, von der Coronakrise erwischt: Sechs Wochen lang saß er in Kurzarbeit zu Hause und scharte mit den Hufen. „Schon während des Bachelorstudiums habe ich mit dem Master geliebäugelt“, erzählt Frantschik. „Dann kam Corona und ich habe mir gesagt: Wenn ich das jetzt nicht mache, dann wird das nie was.“

Wenn die Wirtschaft im Krisenmodus steckt und Beförderungen und gewünschte Versetzungen notgedrungen auf die Wartebank geschoben werden, öffnet Weiterbildung neue Perspektiven. Mit einem sicheren Arbeitsplatz in der Hinterhand sollte man auf jeden Fall einen berufs begleitenden Kurs wählen. So wie Volkan Cayli. Er hat 2009 seine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Heizung-, Sanitär- und Klimatechnik abgeschlossen. „Bei meinem vorigen Arbeitgeber hatte ich in meiner Abteilung Verantwortung als Planer für Personalbedarf“, sagt er. „Das war der erste Anreiz für meine Weiterbildung.“ Also bildete er sich neben dem Beruf zum technischen Fachwirt weiter. „Ich wollte mein theoretisches Wissen auch auf das entsprechende Niveau bringen“, erklärt Cayli. Sein Arbeitgeber unterstützte ihn finanziell bei der Weiterbildung. Lernen musste er zwar allein, aber der finanzielle Druck lastet nicht so stark auf ihm.



Der Wecker klingelt. Aber zur Arbeit geht es heute nicht. Der Vollzeit-MBA nimmt mindestens genauso viel Zeit in Anspruch.

Wenn aber Kurzarbeit oder sogar Jobverlust unerwartet und unerwünscht Freizeit spendieren, dann spricht vieles für eine Weiterbildung, zu der man neben dem Job niemals die Zeit finden würde. Klar mag dann die Inangriffnahme des lange geplanten Dachausbaus locken. Doch es ist mehr als fraglich, ob der den lebenslangen Mehrertrag eines Masterstudiums oder einer Fortbildung zum Fachwirt jemals wird toppen können. Weiterbildungsökonomien sind sich einig: Die höchste Bildungsrendite erzielt ein Hochschulstudium – durchaus auch ein zweites, wenn es komplementär zum Erststudium ist.

Für Ingenieure bietet sich Betriebswirtschaft gerade an. Denn je des Bauvorhaben, jede neu zu konstruierende Maschine, jede energetische Umplanung rechtfertigt sich nur dann, wenn die Wirtschaftlichkeit stimmt. Am Ende müssen entweder die Gesamtkosten geringer oder der über die Lebenszeit zu erwartende Ertrag höher sein. Wenn Ingenieure wissen, welche Faktoren in die Berechnung der Wirtschaftlichkeit hineinfließen, werden sie für ihren Arbeitgeber doppelt wertvoll. Und solch eine Weiterbildung in die Zeit der erzwungenen Erwerbslosigkeit zu legen, ist doppelt klug. Denn Arbeitnehmer werden nicht nur attraktiver für den Arbeitsmarkt, sondern können auch mit einem Zuschuss vom Staat rechnen.

Auf der Suche nach einem Programm, in das er mitten im Semester einsteigen und dessen Tempo er mit zügigem Lernen selbst beeinflussen konnte, stieß Frantschik auf das Fernstudienangebot der Wilhelm Büchner Hochschule in Darmstadt. „Ich habe im Mai mit dem

Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen begonnen und schon die ersten Prüfungen abgelegt“, sagt der Ingenieur vier Monate später. Statistik und die Grundlagen von Real- und Finanzwirtschaft hat er dank seiner unfreiwilligen Freizeit abgehakt. Jetzt kann er sich auf die nächsten Kurse vorbereiten und wird in etwa anderthalb Jahren an seine Masterarbeit gehen. Wenn

» So viel Zeit wie jetzt werde ich hoffentlich nie wieder haben. «

Marc Frantschik,
Masterstudierender an der
Wilhelm Büchner Hochschule

man so will: „Dank“ Kurzarbeit zwischen 60 % und 90 % – sicher noch bis zum Jahresende, danach wird man sehen – kann sich der Konstrukteur fast wie ein Vollzeitstudent auf seinen Master konzentrieren. „So viel Zeit wie jetzt werde ich hoffentlich nie wieder haben“, sagt Frantschik. Mit seiner spontan beschlossenen Weiterbildung hat er dem Schlechten doch etwas Gutes abgerufen, denn wenn alles nach Plan geht, wird er mit 28 Jahren seinen Master in der Tasche haben.

Sollte die Wirtschaft jedoch schnell anziehen und er sein Lerntempo drosseln müssen, dauert es halt etwas länger. Der Anfang jedenfalls ist gemacht. Zurzeit schätzt er seinen wöchentlichen Aufwand für das Studium auf 15 bis 30 Stunden, je nachdem, wie oft er von seinem Arbeitgeber, einem Werkzeugma-

schinenhersteller aus Baden-Württemberg, angefordert wird. Das entspricht annähernd einem Vollzeitstudium. Die Zeit für seine Hobbys allerdings, Reisen, Wandern, Tennis spielen, muss er sich über eine gute Organisation freischaufeln.

Die negativen Begleiterscheinungen von Covid-19 sind Legion, aber zur Tatenlosigkeit ist niemand verdammt. Selbst wer seinen Arbeitsplatz kündigt, um sich weiterzubilden, und bis zum Beginn des Lehrgangs Arbeitslosengeld beantragt, muss keine Sperrzeiten fürchten. Dies ergibt sich aus einer Entscheidung des Sozialgerichts Karlsruhe vom 20. November 2017 (AZ: S 5 AL 2937/17). Nach Auffassung des Gerichts kann sich ein Arbeitnehmer, der seine Beschäftigung wegen einer beruflichen Weiterbildung aufgibt, unter Umständen auf einen wichtigen Grund berufen. Und dann tritt keine Sperrzeit ein. Die Voraussetzung ist allerdings, dass die Fortbildung nicht berufsbegleitend in Teilzeit stattfinden kann. Auch muss er sein Arbeitsverhältnis möglichst spät kündigen, um die Arbeitslosigkeit kurz zu halten.

Wer Anspruch auf Arbeitslosengeld hat, erhält dieses unter bestimmten Voraussetzungen auch während einer Vollzeitweiterbildung. Die wichtigsten Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung sind erstens Anspruch auf Arbeitslosengeld und zweitens die Förderung der Bildungsmaßnahme durch die Agentur für Arbeit. Wenn dort keine Förderung möglich ist, können auch Bildungsmaßnahmen bei externen Trägern mitfinanziert werden. Das Anklopfen lohnt sich also allemal.

CHRISTINE DEMMER

Der Staat hilft

Wer sich in Vollzeit fortbildet, also für seinen Beruf etwas Neues lernt, kann vom Staat einen Zuschuss zum Lebensunterhalt bekommen. Dessen Höhe hängt vom Einkommen und Vermögen ab:

- Eine **alleinstehende Person ohne Kind** kann bis zu 892 € im Monat bekommen, 333 € als nicht rückzahlbaren Zuschuss und 435 € als Darlehen von einer Bank.
- Eine **alleinstehende Person mit einem Kind und verheiratete bzw. verpartnerte Personen** haben Anspruch auf bis zu 1127 € im Monat. Davon kommen 462 € vom Staat, der Rest kann als Bankdarlehen aufgenommen werden.
- **Verheiratete Personen oder Personen in einer Lebenspartnerschaft mit einem Kind** bekommen 1362 € im Monat. Der Staat schießt 580 € dazu, die er nicht zurück haben will. Der Rest kann mit einem zinsgünstigen Bankdarlehen finanziert werden.
- **Verheiratete Personen oder Personen in einer Lebenspartnerschaft mit zwei Kindern** bekommen 1562 € im Monat. Davon bekommen sie 709 € vom Staat umsonst, für den Rest ist die Bank zuständig.
- **Alleinerziehende Personen** bekommen für jedes Kind zusätzlich 150 € im Monat für die Kinderbetreuung. Dieser Betrag muss nicht zurückgezahlt werden.

Beschäftigte in Corona-Zeiten qualifizieren – ja oder nein? Für Fachkräfte im Ingenieurwesen ist gerade jetzt eine umfassende Weiterbildungspolitik gefragt.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, ws
Um die betrieblichen Folgen der Finanzkrise abzufedern, schnürte die Bundesregierung Ende 2008 ein milliardenschweres Hilfspaket mit dem Titel „Qualifizieren statt entlassen“. Knapp zwölf Jahre später hat die deutsche Wirtschaft wieder schwer zu kämpfen, diesmal mit der Corona-Pandemie. Und die Politik hat erneut Förderpakete gepackt.

Zum Beispiel das „Arbeit-von-morgen-Gesetz“, das unter anderem höhere Zuschüsse für die betriebliche Weiterbildung ermöglicht. Mit dem Förderprogramm „Aufbau von Weiterbildungsverbünden“ sollen zudem vor allem Beschäftigte von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) häufiger an Weiterbildungen teilnehmen können, indem man Unternehmen, Bildungs- und Beratungseinrichtungen über regionale Koordinierungsstellen stärker miteinander vernetzt.

Susanne Müller, stellvertretende Leiterin der Abteilung Bildung/ Berufliche Bildung bei der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), beobachtet folgende Entwicklung: „Wie die gesamte Wirtschaft kommt auch der Weiterbildungsmarkt langsam wieder in Schwung. Dies gilt insbesondere für geförderte Maßnahmen, in die nun auch wieder neue Teilnehmende vermittelt werden.“

Die Lage bei der betrieblichen Weiterbildung sei heterogen, abhängig von der jeweiligen wirtschaftlichen Situation der betroffenen Branche. Bei starker Auslastung oder auch ungewisser Zukunft stehe Weiterbildung derzeit nicht im Fokus, weil Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entweder dringend und umfassend benötigt werden oder Perspektiven unklar sind. Müller: „Gerade Schulungen im Hinblick auf die Anwendung digitaler Lösungen sind aber nach wie vor gefragt. Sie sind eine Reaktion auf teilweise veränderte Geschäfts- oder Arbeitsprozesse. Spiegelbildlich sind auch Weiterbildungsträger noch dabei, sich auf die veränderten Rahmenbedingungen einzustellen.“

So auch das VDI Wissensforum. „Durch die Corona-Pandemie haben wir unser bereits bestehendes Onlineangebot für Fortbildungen großflächig ausgebaut, sodass sich unsere Kunden sicher und bequem aus dem Homeoffice heraus weiterbilden können“, erklärt Geschäftsführer Timo Taubitz. Erstmals hätte man auch Großveranstaltungen digital durchgeführt. „Dafür bauen wir auf eine Plattform, bei der sich Teilnehmer wie auf einer Präsenzveranstaltung bewegen können. Sie checken ein und betreten Foyer, Vor-

tragsräume, Diskussionsforen und Ausstellungsbereiche – genauso, wie sie es vor Ort machen würden.“

Seit Juni bietet das VDI Wissensforum zudem wieder Präsenzveranstaltungen an, unter Berücksichtigung eines umfassenden Sicherheitskonzepts zum Schutz der Teilnehmenden und Beschäftigten. Nicht nur neue Formate sind durch den Umgang mit der Krise entstanden, auch neue Inhalte. „Hier spielen neben Digitalthemen auch das Krisenmanagement und die Kommunikation und Führung aus dem Homeoffice heraus eine wichtige Rolle. Wir sehen eine Tendenz unserer Kunden hin zu Themen rund um Soft Skills und Krisenbewältigung“, so Taubitz. Der Geschäftsführer des VDI Wissensforums weist darauf hin,

dass die Förderprogramme der Politik vor allem auf Geringqualifizierte abzielen – und damit nicht auf Ingenieure. „Wir brauchen eine umfassende Weiterbildungspolitik, die auch die Fachkräfte nicht außen vor lässt. Ohne eine bessere und zukunftsgerichtete Qualifizierungsstrategie können wir die Rezession nur schwer bewältigen.“

Auch bei Drees & Sommer, einem international tätigen Engineering-Beratungsunternehmen für den Bau- und Immobiliensektor mit Hauptsitz in Stuttgart, funktioniert Weiterbildung nun noch digitaler. Schon seit vielen Jahren setzt man in der unternehmenseigenen Drees & Sommer-Academy auf ein modernes Blended-Learning-Konzept, das Prä-

senzveranstaltungen und E-Learning miteinander verbindet. Während im Bereich der E-Learnings keine Umstellung erforderlich war, wurden 95 % der Präsenzangebote in ein virtuelles Format verlegt. „Dafür haben wir spezielle Onlinetrainer geschult und ausgebildet, die das Weiterbildungskonzept dem Medium MS Teams angepasst haben“, erklärt Christian Königs, Niederlassungsleiter bei Drees & Sommer. Durch die Unterstützung der IT-Abteilung und durch die Motivation der Beteiligten hätten die Funktionen von MS Teams bedarfsgerecht weiterentwickelt und mit hilfreichen Add-ons ausgestattet werden können. Ebenso seien neue Angebote dadurch entstanden: etwa „Virtuell moderieren“, ein Live-Onlinetraining zur Stärkung der Mode-

rationskompetenz im virtuellen Raum. „Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es für uns von großer Wichtigkeit, den Bedarfen der Mitarbeitenden und des Unternehmens im Hinblick auf die Weiterbildung und Entwicklung gerecht zu werden, um so nachhaltigen Unternehmenserfolg zu sichern“, ergänzt Christian Königs.

Als einen Beschleuniger des Arbeitsweltwandels sieht Timo Taubitz die Corona-Pandemie. „Es zeigt sich mehr denn je, dass wir lebenslang lernen und flexibel bleiben müssen, um uns immer wieder auf neue und auch manchmal unbequeme Situationen einzustellen. Daher sind Weiterbildungen gerade jetzt essenziell, um die Auswirkungen der Krise aufzufangen.“

THOMAS CORRINTH



„Wenn Motoren durch unsere variablen Ventilsteuerungen gleichzeitig sparsamer und leistungsfähiger werden, haben wir einen guten Job gemacht“

JANINE PALS

Versuchingenieurin bei der
PIERBURG GMBH IN NEUSS

Sie möchten mit Ihrem Können und Ihren Ideen wirklich etwas bewirken? Dann werden Sie Teil des Rheinmetall Teams. Lassen Sie uns gemeinsam im Automotive- und Defence-Bereich die Themen gestalten, die Menschen bewegen: Mobilität und Sicherheit. Technologien von Rheinmetall. Solutions for a changing world. Finden Sie jetzt Ihre Zukunftsperspektive unter www.rheinmetall.com/karriere

MOBILITY. SECURITY. **PASSION.**

RHEINMETALL
GROUP

Impressum

Redaktion:

Ken Fouhy (verantw.),
Peter Steinmüller,
Claudia Burger,
Wolfgang Schmitz

Bildbeschaffung/Fotoarchiv:

Chantal Kimminus,
Kerstin Küster

Layout/Produktion:

Theo Niehs (verantw.),
Gudrun Schmidt,
Kerstin Windhövel

Anzeigenteil:

Ulrike Artz, Annette Fischer

Verlag: VDI Verlag GmbH,
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf,
Postfach 10 10 54,
40001 Düsseldorf

Druck: Frankfurter
Societäts-Druckerei GmbH,
Kurhessenstraße 4-6,
64546 Mörfelden-Waldorf

Ingenieur mit Mehrwert

Ein Ingenieur mit MBA. Wozu denn das? Gerade kleinere und mittlere deutsche Unternehmen messen dieser Qualifizierung zuweilen nicht viel Bedeutung bei – oder begegnen ihr sogar skeptisch.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, cer
Ein MBA ist auch hierzulande längst kein Neuland mehr. Doch mancher Firmenlenker macht sich nichts aus dem Master oder beäugt Absolventen auf Stellensuche gar skeptisch, weil die wirtschaftswissenschaftliche Expertise und Berufserfahrung verkannt werden. Wer nach einer Führungskraft sucht, ist in manchen Unternehmen noch immer eher geneigt, einen Headhunter loszuschicken, als geeignete Kandidaten in den eigenen Reihen ins Auge zu fassen. MBAler haben manchmal das Image des arroganten Grünschnabls. Nach dem Motto: frisch von der Uni und überzogene Gehaltsvorstellungen haben.

Dass MBAler auf mindestens fünf Jahre Berufserfahrung zurückbli-



Ingenieure brauchen nicht nur Fachqualifikation, sondern müssen auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse haben.

cken, hoch motiviert und durch ein abgeschlossenes erstes Studium fachlich versiert sind – egal. Claus Verfürth, Geschäftsführer bei The Boardroom, der Karriereberatung für Top-Führungskräfte der von Rundstedt Gruppe, registriert zwar keine grundsätzliche Skepsis, es könne aber durchaus sein, dass in kleinen Unternehmen der Mehrwert eines

MBA nicht erkannt werde: „Auch die Sorge, dass zu viel zeitliches Engagement in eine solche Ausbildung fließt, könnte zu einzelnen Vorbehalten führen. Unwissen über die Inhalte von MBA-Programmen könnten

ebenfalls ein Grund sein.“ Nach dem Motto: Wozu braucht ein Ingenieur schon Managementwissen? Zum Beispiel darum: „Im langjährigen Austausch mit unseren Partnern konnten wir immer wieder feststellen, dass es zunehmend wichtiger wird, neben rein technischem Wissen auch weitere Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen, die sich mit der Unternehmenskultur, dem digitalen Wandel, ethischen Aspekten, Innovationsmethoden sowie moderner Führung beschäftigen“, erklärt Alexandra Rode, Sprecherin des NIT Northern Institute of Technology Management. „Besonders in Zeiten der Digitalisierung reicht es nicht aus, technische Innovationen im Unternehmen einzuführen – die organisationskulturelle Dimension ist mindestens ebenso wichtig.“ Nicht

le anstrebt und wer als Unternehmen qualifizierte Führungskräfte haben möchte, kann sich schwerlich leisten, einen Bogen um den MBA zu machen.

Wenn der Aufgabenbereich des Ingenieurs sehr schmal ist und die (Mitarbeiter-)Verantwortung klein, sei der Mehrwert unter Umständen begrenzt, meint Verfürth. „Ansonsten hilft dieses Wissen natürlich immer, um über den Tellerrand des eigenen Bereichs zu blicken und das Auge für das ‚große Ganze‘ zu schärfen“, betont auch er. „Für Unternehmen wie auch die Beschäftigten ist es wichtig, Abhängigkeiten zu anderen Bereichen oder sich bedingende Zusammenhänge zu erkennen und ein Verständnis dafür zu erzeugen.“

Manche Unternehmen sind gerade bei berufsbegleitenden MBA-Programmen skeptisch, weil sie befürchten, dass sich der Mitarbeiter nach dem Abschluss einen anderen Job sucht. Eine unbegründete Furcht. Eine schädliche noch dazu: Denn das bedeute nichts anderes, als sich gegen die Weiterentwicklung von Mitarbeitern zu sträuben, bemerkt Barnville. Ein solches Verhalten sei auch eher selten: „Viele Unternehmen unterstützen ein Teilzeitstudium mit Zeit und Geld, andere mit Zeit, aber es gibt kaum Unternehmen, die einem Mitarbeiter jegliche Unterstützung strikt verweigern, weil er eines Tages gehen könnte.“ Sollte dem so sein, rät Barnville, sich schleunigst nach einem karriereförderlicheren Umfeld umzuschauen.

Verfürth gibt zu bedenken, dass ein MBA die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern kann, aber auch gleichzeitig neue Einsatzmöglichkeiten des Mitarbeiters im aktuellen Unternehmen ermöglicht. „Die erste Frage sollte also sein, welchen Mehrwert die gewünschte Zusatzausbildung für die Tätigkeit beim aktuellen Arbeitgeber hat“, so Verfürth. „Die Gefahr, dass der Mitarbeiter das Unternehmen verlassen möchte, besteht in Zeiten des Fachkräftemangels permanent – ob mit oder ohne MBA.“

Generell seien Unternehmen gut beraten, Mitarbeitern Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten oder zumindest Eigeninitiative in dieser Hinsicht zu unterstützen: „Tun sie dies nicht, ist die Wahrscheinlichkeit umso höher, dass Mitarbeiter ihre Entwicklung selbst in die Hand nehmen.“ Eben auch außerhalb des Unternehmens.

Allerdings kann es nicht schaden, wenn MBA-Anbieter etwas an ihrem Profil feilen, um breiter akzeptiert und wertgeschätzt zu werden. Barnville sieht eine gewisse Bringschuld bei deutschen Business Schools, deren Lehrpläne stärker an die spezifischen Anforderungen von Technologieunternehmen, insbesondere im deutschen Mittelstand, angepasst werden müssten. Dann stellt sich die Frage nach dem Warum sowieso nicht mehr.

CHRIS LÖWER

Podcasts über Leistung und Leben

Der neue Podcast „Prototyp“ präsentiert nützliche und unterhaltsame Themen rund um die Themen Karriere und Management mit prominenten Persönlichkeiten.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, pst
Prototyp ist das passende Werkzeug, um die Karriere in jeder Phase zu entwickeln – vom Studium bis zum Chefessel. In dem Podcast von ingenieur.de in Kooperation mit den VDI nachrichten sind alle 14 Tage Frauen und Männer aus Wirtschaft, Forschung und Bildung zu Gast. Sie schildern ihre beruflichen Erfahrungen, geben praktische Erfolgstipps für Ihren Erfolg und verraten spannende Details aus ihrem eigenen Berufsleben.

Hermann Simon ist in der aktuellen Folge zu hören. Der Unternehmensberater zählt zu den weltweit renommiertesten Managementvordenkern und ist Autor von fast 40 Büchern. Er war Universitätsprofessor und grün-



Unternehmensberater Hermann Simon erzählt, wie es zur Erfindung der Bahncard gekommen ist.

Foto: Simon Kucher & Partners



Thomas Ramge schildert die Auswirkungen der künstlichen Intelligenz auf die Entscheidungsfindung.

Foto: Peter van Heesen



Gunther Olesch ist nicht nur Personalexperte, sondern auch begeisterter Rockmusiker und Sportler.

Foto: Phoenix Contact

dete die Unternehmensberatung Simon Kucher & Partners mit aktuell rund 1400 Mitarbeitern. Simon spricht über sein ereignisreiches Leben, in dem ihm die Erfindung der Bahncard und die Entdeckung der mittelständischen Weltmarktführer („Hidden Champions“) gelang und er das wissenschaftlich fundierte Preismanagement begründete.

Im Gespräch mit Peter Steinmüller erläutert Simon, welche Kompetenzen von Ingenieuren gefordert sind, die in der Consultingbranche Karriere machen wollen. Simon schildert, welche Vorteile mittelständische Betriebe dem Ingenieurnachwuchs bieten und was chinesische Unternehmer von deutschen Weltmarktführern lernen wollen.

Zudem sagt er, was ihn an der deutschen Industrie ärgert: „Wäre Siemens im Marketing so gut wie in der Technik, würden sie den doppelten Umsatz und den vierfachen Gewinn machen.“

Thomas Ramge ist vom 15. Oktober an zu hören. Der Technologieexperte des Wirtschafts magazins „brand

eins“ schreibt über die Digitalisierung von Leben und Arbeit, über Management, Gesellschaft und Politik. Ramges Bücher und Texte wurden mit etlichen Preisen ausgezeichnet. Der Bestsellerautor spricht im Podcast mit Peter Sieben über künstliche Intelligenz und deren Einfluss auf Entscheidungsfindung und Personalmanagement.

Gunther Olesch war viele Jahre Manager beim Elektrotechnikspezialisten Phoenix Contact und gibt im bereits online stehenden Podcast handfeste Tipps für die Karriereplanung in der Coronakrise.

Dazu zählt, was er unter guter Führung versteht und wie er sich heute als junger Ingenieur bewerben würde. Es gibt neben dem Personalexperten Olesch auch noch den Langläufer und Kampfsportler Olesch. Und nicht zuletzt den leidenschaftlichen Gitarristen und Rocksänger. Auch darum geht es in diesem kurzweiligen Gespräch mit Wolfgang Schmitz.

Zu hören ist „Prototyp“ auf Spotify, iTunes, Podigee und ingenieur.de. www.ingenieur.de/prototyp





Executive MBA for Engineers

Machen Sie den nächsten Karriereschritt mit uns

- ✓ Blended Learning
- ✓ Industrie- und Praxisnähe
- ✓ Internationale "Innovation Ecosystems"
- ✓ Technologiefokus
- ✓ Vereinbarkeit mit Familie & Beruf

www.emba.rwth-aachen.de | info@emba.rwth-aachen.de | 0241 8020010





Studium neben dem Beruf an der TH Ingolstadt

MBA International Business für Ingenieure

MBA Mobilitäts- und Innovationsmanagement



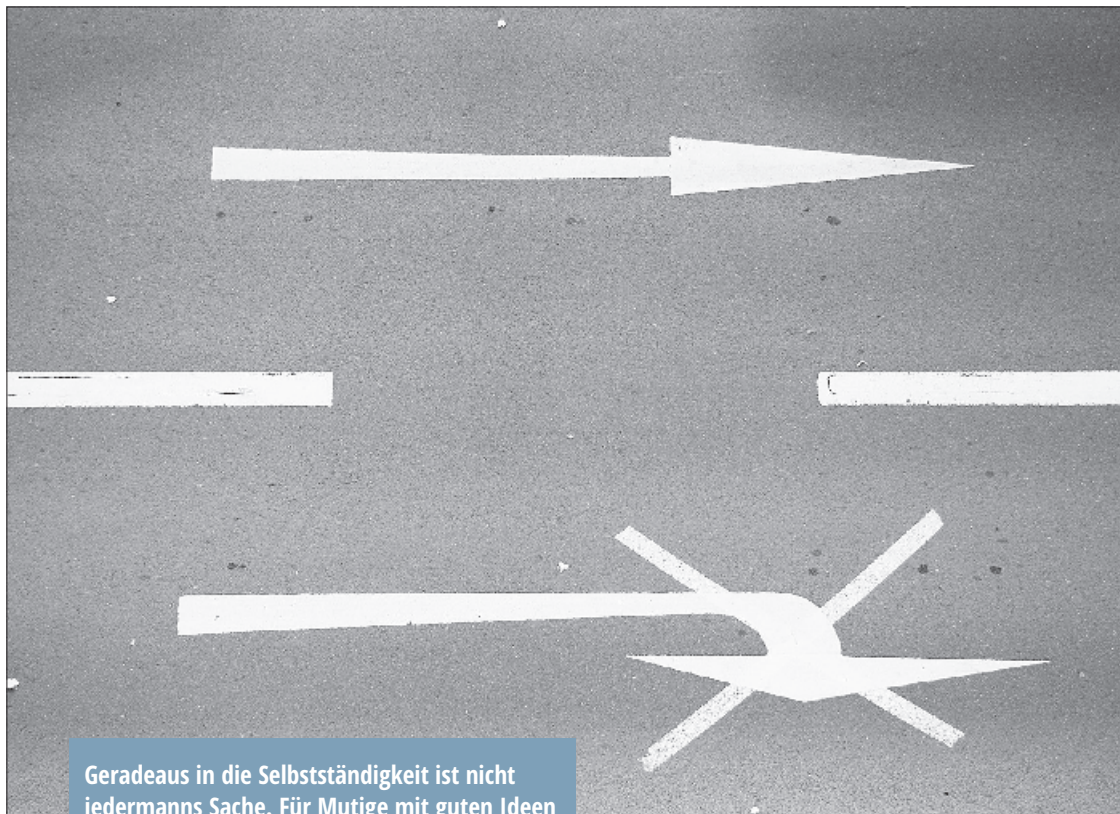
www.iaw-in.de

Ohne Umwege zur Gründung

Gerade Ingenieure machen nach dem MBA gerne ihr eigenes Ding und gründen ein Unternehmen.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, ws
Saif Qazi und Susanna Ingalls heißen die Erfinder von Urban Point, einer App, die trendaffine Verbraucher und regionale Anbieter zusammenbringt. Kennengelernt haben sich die beiden Amerikaner – Saif hatte dort zuvor einen Bachelor in Engineering erworben – in der MBA-Klasse 2013 der Mannheim Business School.

„Die Geschäftsidee kam uns bei der Abschlussarbeit, in der wir einen Masterplan für ein Start-up entwickelten“, erzählt der Ingenieur. Versuchsweise schauten sich die beiden nach Geldgebern um und stießen bald auf einen Geschäftsmann aus Katar, dessen Sohn auch gerade in Mannheim studierte. Die Geschäftsidee, die Gründer und der Businessplan weckten sein Interesse. „Von ihm bekamen wir das Startkapital und den Vorschlag, in Katar als Testmarkt anzufangen“, sagt Ingalls. „Der mittlere Osten ist zwar nicht die ruhigste Weltregion, aber aus strategischen Gründen schien uns Katar ideal. Es ist ein kleines Land, sodass wir schnell beginnen, lernen und danach auf größere Märkte würden gehen können. Katar war eine rein akademische Entscheidung.“ Seit dreieinhalb Jahren ist Susanna Ingalls mit Saif Qazi auch verheiratet.



Geradeaus in die Selbstständigkeit ist nicht jedermanns Sache. Für Mutige mit guten Ideen kann es aber eine Karrierealternative sein.

Foto: PantherMedia/Oliver-Marc Steffen

Im Februar 2015 stand die Firma, und seither feiert Urban Point einen Markttriumph nach dem anderen. „Wir haben einige Preise gewonnen und wurden sogar beim World Economic Forum vorgestellt“, verkündet Gründer Qazi nicht ohne Stolz. Das Geschäft laufe großartig, sagt Gründerin Ingalls, Urban Point habe mittlerweile mehr als zwei Dutzend Mitarbeiter in Katar, Kuwait und im Oman, Entwicklungsingenieure in Pakistan und Programmierer auf den Philippinen. Die Verwaltung sitzt

in London. „Wir haben weltweit nach Talenten gesucht“, sagt Ingalls, „und sind innerhalb eines guten Jahres um das Achtfache gewachsen.“ Ein Spaziergang sei das allerdings nicht gewesen, räumt Qazi ein. „Es war schon stressig. Erst mussten wir Investoren, dann Mitarbeiter und Kunden suchen, und bei all dem ständig die Zahlen im Blick haben.“ In Katar schreibt Urban Point inzwischen schwarze Zahlen. Von der Corona-Krise um einige Monate gebremst, hat das Ehepaar künftig auch

Europa im Visier. Wäre Urban Point ohne den MBA so gut vom Start weg gekommen? „Nein“, sagt Qazi sehr bestimmt. „Das Studium und das damit geöffnete Netzwerk waren unverzichtbar. Ohne den MBA gäbe es uns so nicht.“ Für andere müsse das aber nicht gelten. „Um eine Firma zu gründen, ist der MBA nicht zwingend nötig“, stimmt seine Frau zu. „Der MBA nutzt vor allem Managern mit Karriereambitionen in großen Industrien. Man lernt, bestehende Firmen auf Wachstumskurs zu halten und weiterzuentwickeln. Für einen Unternehmer ist dieses Know-how aber nicht von Nachteil.“

In den Vollzeitprogrammen deutscher Business Schools studieren heute im Schnitt 90 % junge Ausländer. Kommen sie nach Deutschland, weil sie sich vom MBA eine gute Grundlage für die Selbstständigkeit versprechen? Kai Stenzel, Chief Market Manager an der Mannheim Business School, schüttelt den Kopf: „Nein, die meisten wollen im deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Zumindest wollen sie mit einer Konzernkarriere beginnen und sich später selbstständig machen.“ Die Präferenzen der deutschen Teilnehmer allerdings hätten sich verschoben. Früher habe es MBA-Absolventen vor allem zu Konzernen und großen Beratungsgesellschaften gezogen. Heute wollen viele ihr eigenes Ding machen. „Junge Leute denken in Projekten“, sagt Stenzel. „Man will seine Ideen verwirklichen, Eigenes schaffen und etwas bewegen.“

Die Mannheim Business School hat auf diesen Trend reagiert. „Bis vor einem Jahr haben wir unsere Lehre auf die traditionelle Corporate Career fokussiert“, sagt Kai Stenzel. „Jetzt sind wir breiter unterwegs.“ Das unterstreicht ein Bündnis mit der Stadt Mannheim. „Wir bilden die angehenden Unternehmer aus,

denn der MBA befähigt sie, unternehmerisch zu denken“, beschreibt Stenzel den Deal. „Und die Stadt fördert die Geschäftsmodelle junger Gründer mit Büroraum und ideeller Unterstützung.“

Praktische Hilfe zur Vernetzung liefert der Start-up-Club der örtlichen Business School: Viermal im Jahr kommen Absolventen, die erfolgreich gegründet haben, mit Studierenden, die an ein Start-up denken, zusammen und tauschen Erfahrungen und Meinungen aus.

Stenzel hält das dadurch entstehende Beziehungsgeflecht für unentbehrlich – zumal für Gründer wie Ali Mabrouk. Der heute 47-Jährige war 1993 als Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) nach Deutschland gekommen, hatte an der Universität Stuttgart Elektrotechnik und IT studiert und nach dem Executive MBA an der Universität Wien promoviert. Noch während seiner Doktorarbeit gründete Mabrouk die Beratungsfirma Sama Partners, die sich auf den Schutz von Daten und Informationssystemen spezialisiert hat. „Die Idee dazu hatte ich früh“, erzählt der Ingenieur. „Aber damals fehlte mir noch das Wissen, wie ein Unternehmen zu führen ist.“ Heute beschäftigt seine Mannheimer Firma 40 Mit-

» Das Studium und das damit geöffnete Netzwerk waren unverzichtbar. «

Saif Qazi, Gründer von Urban Point

arbeiter und in einer Niederlassung in Tunis eine ebenso große Belegschaft. „Mit unserer verlängerten Werkbank haben wir das Problem des Fachkräftemangels gelöst“, sagt Mabrouk.

Von den Inhalten des Studiums wisse er heute nicht mehr viel, räumt der Unternehmer ein. „Aber der MBA hat mein Denken von Grund auf verändert, und das war alle Anstrengung wert.“ Der zweite Gewinn sei das Netzwerk gewesen. Mabrouk spricht vom „Ecosystem“, das er mit dem Studienprogramm quasi frei Haus dazu bekam. „Man findet Gleichgesinnte, Kollegen, potenzielle Kooperationspartner und konstruktive Kritiker, Leute, die sagen: So kann das nicht funktionieren.“

Die sind ebenso wichtig wie Mutmacher. „Die Gründerkultur bei uns ist nicht sehr stark ausgeprägt“, sagt Kai Stenzel. „Wir haben nicht die Risikokompetenz der Amerikaner. In Deutschland gründet man lieber neben dem Beruf und springt erst ganz ab, wenn man sich 100%ig sicher ist, dass die Geschäftsidee fliegen wird.“

CHRISTINE DEMMER

Einstieg in die Welt der Berater

Ingenieure sind bei Consultingfirmen fragte Mitarbeiter. Wer sich für diesen Weg interessiert, kann Wissen aufatmen. Der MBA Business Consulting an der HS Wismar wurde kürzlich inhaltlich und organisatorisch aktualisiert.

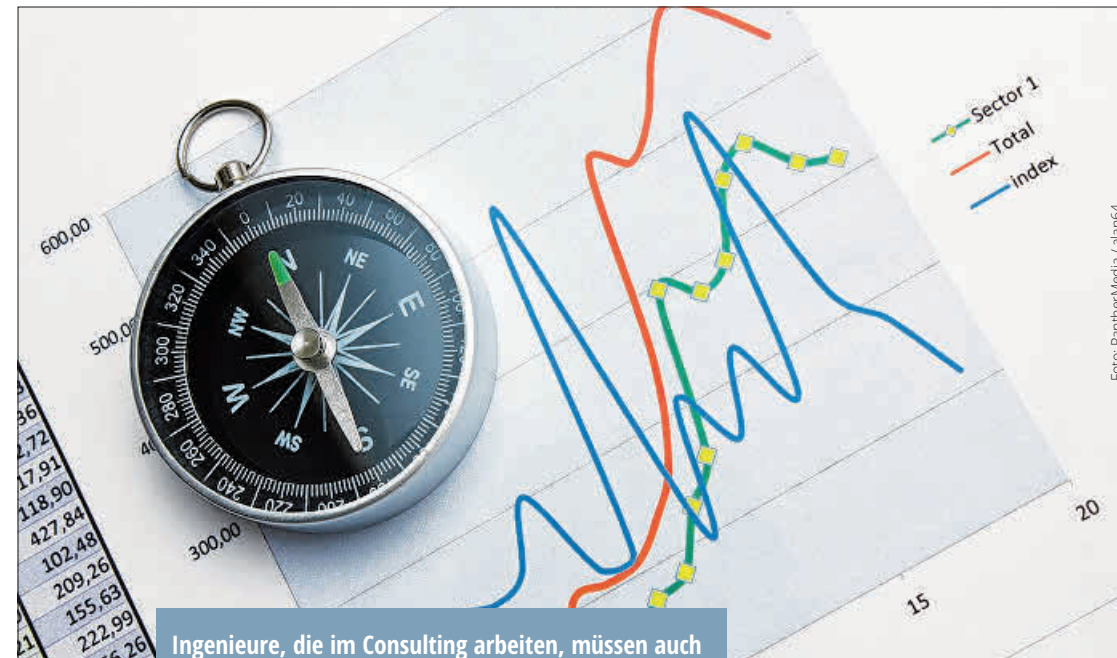
MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, cer
Warum kann das Fernstudium in Wismar für Ingenieure ein Gewinn sein? Studiengangleiter Jürgen Zeis unterstreicht: „Unsere Erfahrung zeigt, dass praxistaugliche BWL-Kompetenzen für Ingenieure zunehmend an Bedeutung gewinnen.“

Er meint damit, dass zum Karrierebeginn ingenieurfachliche Fragestellungen im Vordergrund stehen und im Karriereverlauf zunehmend auch betriebswirtschaftliche Aufgaben relevant werden. „Mit dem MBA Business Consulting werden die Absolventen befähigt, nahezu jegliche betriebliche Problemstellung methodisch anzugehen, um fundierte Entscheidungen vorzubereiten oder auch selbst treffen zu können“, so der Hochschullehrer. „Die vermittelten Inhalte sind dabei – wie es dem beratungsorientierten Anspruch entspricht – stets anwendungsbezogen. So werden Ingenieure befähigt, auch interdisziplinäre Projekte zu leiten und umzusetzen“, beteuert Zeis.

Wer sich eine berufliche Zukunft in höherer Position als erfolgreicher interner oder externer Berater vorstellt, setzt auf praktisch umsetzbare Beratungskompetenzen. Diese vermittelt nach Aussage von Zeis der MBA-Studiengang Business Consulting beim Anbieter Wings-Fernstudium. „Die Inhalte basieren auf den Instrumenten der modernen Betriebswirtschaftslehre. Sie sind nahezu universell einsetzbar.“ Alle Dozenten bringen eine mindestens fünfjährige Berufspraxis mit, sodass sichergestellt ist, dass etwas vermittelt ist, was wirklich für die Praxis taugt.

Es gehe nicht darum, blasses Lehrbuchwissen an den Mann oder die Frau zu bringen, so der Studiengangleiter. Die meisten Dozenten sind zwischen 15 und 20 Jahre im Beruf. Fast alle seien promoviert. Dass Studierende viel mitnehmen können, liege auch daran, dass die Dozenten in renommierten Gesellschaften tätig seien, beispielsweise als Berater bei der Boston Consulting Group und PricewaterhouseCoopers, als Bankvorstand oder Geschäftsführer bei Ecovis.

Für den Maschinenbauingenieur André Fasold, ein Alumnus, hat sich die Investition in die Zukunft schnell auszubezahlt. Er arbeitete als Projektleiter für Kundenprojekte bei Thyssenkrupp. Nach dem MBA-Abschluss in Business Consulting 2018 stieg er zum Projektleiter in der stra-



Ingenieure, die im Consulting arbeiten, müssen auch betriebswirtschaftliche Probleme lösen.

Foto: PantherMedia / daniel4

tegischen Abteilung von Thyssenkrupp auf. Die Strapazen des Fernstudiums nahm er auf sich, weil er nicht nur Technik verstehen wollte. Es reizte ihn, stärker für das gesamte Unternehmen zu denken und besser zu verstehen, wie Wirtschaft funktioniert und welche Aspekte im Unternehmen wichtig sind, um die Produkte zu pushen. Thyssenkrupp stand seinerzeit vor einer grundsätzlichen strategischen Neuausrichtung. Fasolds persönliches Motiv für die Weiterbildung war von vornherein, sich stärker für die strategische Arbeit des Unternehmens in Position zu bringen.

» Man ist mit dem MBA-Abschluss für viele Positionen geeignet. «

André Fasold, Maschinenbauingenieur mit MBA-Abschluss und Projektleiter in der strategischen Abteilung von Thyssenkrupp

Doch es sind auch andere Karriereschritte denkbar. Mit dem MBA Business Consulting haben sich die Einsatzmöglichkeiten des Maschinenbauingenieurs enorm erweitert. „Man ist mit dem MBA-Abschluss für viele Positionen geeignet. Man kann als Führungskraft arbeiten, ins Controlling gehen oder Projektleitungen übernehmen“, so Fasold.

Als Besonderheit des Studiums in Wismar, von der auch Fasold profitierte, nennt Zeis die anwendungsorientierten Fallstudien und komplexen praktischen Projektarbeiten, für die sich kleine Teams zusammenfinden. „Wir sind davon überzeugt, dass methodisch-analytisch fundierte Entscheidungen in der Unternehmenspraxis zu besseren Ergebnissen führen. Mit dieser Ausrichtung kommen unserer Erfahrung nach besonders auch Ingenieure sehr gut zurecht, da sie zumeist über sehr ausgeprägte analytische Fähigkeiten verfügen“, so Zeis.

keit gut bewältigen lässt, erhält vom Studiengangleiter diese Antwort: „Wie bei jedem Studium geht es eigentlich nur darum, sich den Inhalten mit Interesse und Motivation zu widmen.“

Es sind keine besonderen fachlichen Voraussetzungen notwendig. „Niemand muss vorher BWL studiert haben. Etwa 50 % unserer Studierenden haben in der Erstausbildung keinen betriebswirtschaftlichen Hintergrund. Die erfolgreichsten Absolventen eines Jahrgangs sind nicht selten Naturwissenschaftler oder Ingenieure.“ Die Kosten für das viersemestrige Studium liegen pro Semester bei knapp 3000 €. Über die Studien-App sind die Studieninhalte, Videovorlesungen, Noten und Termine online und offline verfügbar. Eingeplant werden müssen zwei Präsenzwochenenden pro Semester am Studienstandort.

Die Prüfungen der Onlinemodule können variabel an 14 Standorten oder nach Absprache weltweit abgelegt werden.

INES GOLLNICK

► https://www.wings.hs-wismar.de/de/fernstudium_master/business_consulting/zeitaufwand_und_finanzierung

Unimitarbeiter – Uniunternehmer

Auf dem Höhepunkt der Finanzkrise 2009 hielt Christian Bachmann (43) sein Abschlusszeugnis von der HHL Leipzig Graduate School of Management in den Händen. Ein Jahr später stand sein Name im Handelsregister. „Der Fokus im MBA-Programm lag nicht auf Unternehmensgründung“, sagt Bachmann, „aber das Thema war unterschwellig da.“ Insofern: „Ja, das Studium hat meine Entscheidung beeinflusst – manche Kurse mehr, manche weniger.“ Der Hauptgewinn der Weiterbildung zum Unternehmensführungsgenera-



Christian Bachmann:
„Ausschlaggebend war mein Wunsch, meine eigenen Ideen umzusetzen.“

Foto: Fotocredit KoG

ler seinen Themen treu. Bachmann gründete „Klima ohne Grenzen“, eine gemeinnützige Consultinggesellschaft, die sich für die Minderung von klimaschädlichen CO₂-Emissionen einsetzt und CO₂-Kompensationsprojekte entwickelt. Von Leipzig aus beraten er und seine Leute Unternehmen in ganz Deutschland. „Dazu kommen noch ein paar Kunden in Europa und unsere Klimaschutzprojekte in Afrika.“

Jetzt, zehn Jahre nach dem Sprung ins Unternehmerrdasein, hält er seine Entscheidung mehr denn je für richtig. „Ich habe durchaus zwischen einer Anstellung und der Selbstständigkeit abgewogen“, sagt Bachmann. „Ausschlaggebend für meine Entscheidung war mein Wunsch, meine eigenen Ideen umzusetzen.“ Gewiss, in seinem jetzigen Job kann er nicht alles von dem anwenden, was er im Wirtschaftsstudium gelernt hat. Das sei aber nicht schlimm: „Als Gründer braucht man nicht die ganze Bandbreite der Themen.“ Sein Rat an junge Menschen mit Start-up-Ambitionen: „Studierte an einer Hochschule, die Wert legt auf Unternehmensgründung und Selbstständigkeit.“

cd



**FERNSTUDIUM
MASTER OF BUSINESS
ADMINISTRATION (MBA)**

**Ihr international anerkannter Abschluss
an unserer staatlichen Hochschule**

// Financial Risk Management
// Gesundheits- & Sozialwirtschaft
// Leadership
// Logistikmanagement
// Marketingmanagement
// Unternehmensführung/Finanzmanagement
// Produktionsmanagement
// Public Administration
// Sportmanagement

Online-Info-Veranstaltungen am
22.10. + 21.11. + 8.12.2020
Bewerbungsstart: 2.11.2020

www.mba-fernstudienprogramm.de

**DIE CHANCE
AUCH OHNE
ERSTSTUDIUM
ODER ABITUR!**

Ausweis für Wagemut

Mit Dissertationen beweisen Ingenieure nicht nur Fachwissen, sondern auch Disziplin und Wagemut. Das trifft immer häufiger auf FH-Absolventen zu.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, ws
Für seinen Dokortitel war Mike Gerdes kein Weg und kein Zeitraum zu lang. Zwölf Jahre lang arbeitete der Hamburger Diplom-Ingenieur für Flugzeugbau an der Dissertation. Um sich mit seinem Doktorvater auszutauschen, reiste er mindestens einmal im Jahr in das schwedische Städtchen Luleå, 110 km südlich des Polarkreises. Ohne die Zusammenarbeit mit der dortigen Technischen Universität hätte Gerdes nicht promovieren können.

Gerdes hat an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) studiert, die – wie alle Fachhochschulen in Deutschland – kein Promotionsrecht hat. Er benötigte deswegen für die Verleihung des akademischen Grades „Doktor“ eine sogenannte „kooperierende Universität“. Der Weg von Gerdes zum „Dr.-Ing.“ war lang, liegt aber grundsätzlich im Trend. Nach Angaben der Hochschulkonferenz stieg die Zahl der Promotionen von FH- und HAW-Absolventen im jüngsten erfassten Zeitraum zwischen 2014 und 2017 um 26 % auf 1575; die meisten Promovierten kamen aus den Ingenieurwissenschaften.

Warum Ingenieure an den bereits erworbenen Abschluss als Master



Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Promovierende zeigen Hartnäckigkeit und dass sie es mit ihrem Engagement ernst meinen. Das zählt sich bei der Karriere aus.

Foto: PantherMedia/Jan Jackson

oder Diplom-Ingenieur noch eine Promotion anhängen und dafür im Schnitt noch einmal vier Jahre Lernarbeit investieren, ist relativ einfach zu erklären. „Die Karrieremöglichkeiten werden größer und breiter“, bringt es Jörg Friedrich, Abteilungsleiter Bildung im Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA), auf den Punkt. Ursprünglich galt die Promotion als wesentliche Voraussetzung, um in die wissenschaftliche Forschung und Lehre an den Universitäten zu gelangen.

Längst weiß aber auch die Wirtschaft zu schätzen, dass promovierte Ingenieure in den eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen beschäftigt sind. Allein von 2011 bis 2016 wuchs die Zahl der in

Forschung und Entwicklung (F&E) Beschäftigten um 9 % – Tendenz anhaltend steigend. Innovationen sind für den Maschinen- und Anlagenbau unverzichtbar, um im internationalen Wettbewerb zu bestehen und den Nachteil des Standortes in einem Hochlohnland auszugleichen. Allein 2019 gab die Branche rund 6 Mrd. € für F&E aus.

Das große Karrierepotenzial steckt allerdings nicht nur im F&E-Bereich. Derzeit sind 5,2 % der Ingenieure im Maschinen- und Anlagenbau promoviert. 20 % der Unternehmen haben bereits ausdrücklich Arbeitsplätze für Promovierte ausgeschrieben. Unter den Firmen mit mehr als 500 Beschäftigten sucht sogar jeder zweite Betrieb gezielt nach Ingenieuren mit Dokortitel. Den Unternehmen kommt es allerdings nicht auf die formale, sondern auch auf die persönliche Qualifikation an, die nahezu zwangsläufig mit dem Erwerb des Titels verbunden ist. „Wer promoviert, beweist, dass er diszipliniert und konzentriert arbeiten und

haben ein ingenieurwissenschaftliches Studium absolviert, unter den Geschäftsführern sind es sogar über 60 %.

Bis vor 20 Jahren führte der Weg zur Promotion allein über eine Universität, wobei die früheren Technischen Hochschulen erst zum Ende des 19. Jahrhunderts das Promotionsrecht für sich erstreiten konnten. Mit dem Beginn des Bologna-Prozesses 1999 zur Angleichung der europäischen Bildungsabschlüsse haben die deutschen Fachhochschulen und Hochschulen für angewandte Wissenschaften einen zumindest indirekten Zugriff auf die ihnen bislang verwehrt Promotionsmöglichkeit bekommen.

Bereits seit 2000 berechtigen nicht nur die Masterabschlüsse an den Universitäten zur Promotion, sondern auch diejenigen der Fachhochschulen. Allerdings können die FH-Studenten dort nicht promovieren, sondern müssen in einem Forschungsprojekt der Hamburger HAW, später setzte er die Arbeit parallel zur Beschäftigung in der Industrie fort.

An der Universität ist die Promotion in der Regel mit der Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters direkt an der Uni oder einem wissenschaftlichen Institut verbunden, die allerdings in der Regel nicht frei vergeben wird, sondern ausgeschrieben werden müssen.

Zunehmendes Interesse sowohl bei Studenten als auch in den Betrieben des Maschinenanlagenbaus findet ein dritter Weg: In der sogenannten Industriepromotion schafft eine Firma eine Stelle für den Doktoranden und kann ein Thema vorschlagen. Angesichts des wachsenden Interesses am Dokortitel eröffnet dieses Verfahren den Studierenden weitere Möglichkeiten. „Man muss nicht warten, dass eine Stelle ausgeschrieben wird“, betont VDMA-Bildungsfachmann Jörg Friedrich. „Auch Initiativbewerbungen sind erwünscht.“

WOLFGANG HEUMER

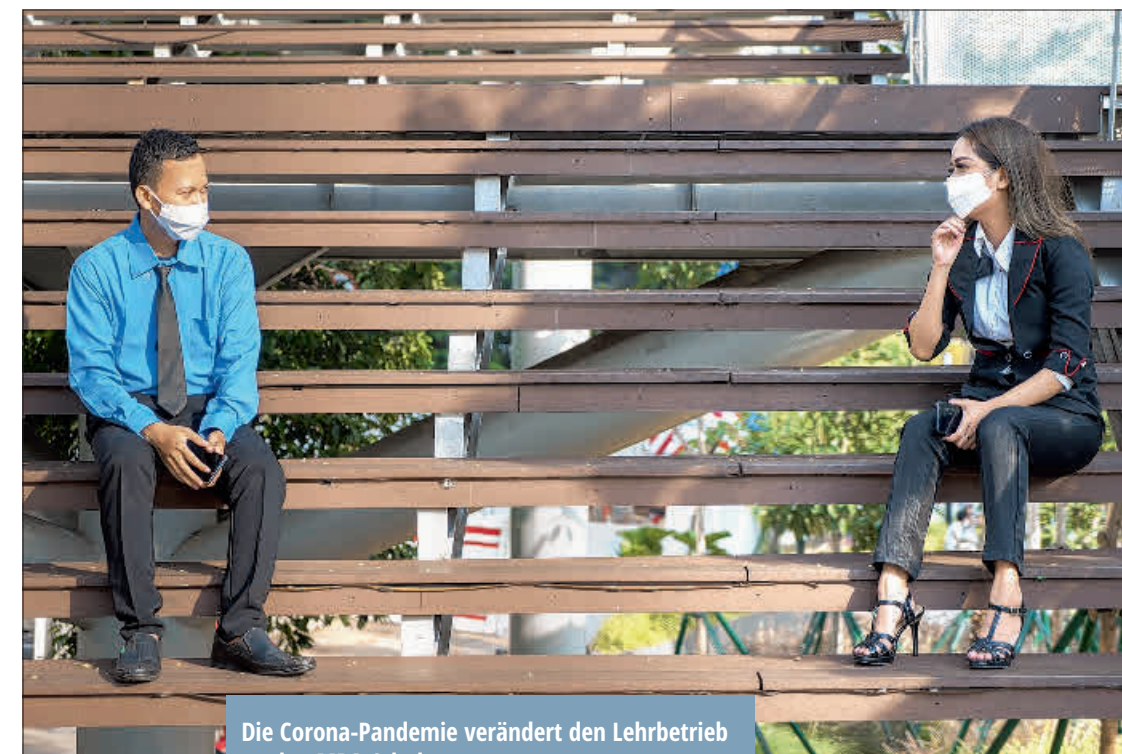
Der veränderte Regelbetrieb

MBA in Zeiten von Corona. Kann das gut gehen? Ausländische Top Business Schools locken – mit Fiebermessen, Maskenpflicht und eigener Warn-App. Doch was geschieht im Falle eines neuen Lockdowns?

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, cer
Knock-out durch Lockdown: Im Frühjahr blieben nahezu alle Business Schools geschlossen – an Präsenzlehre war nicht zu denken. Doch auch nach allen Lockerungen bleibt Corona für Studierende und Dozierende ein Problem. Gerade mit Blick auf Programme jenseits der Landesgrenzen. Auswahlgespräche, Zulassungstage, Seminare, Kolloquien und Firmenpräsentationen gestalten sich schwierig – oder sind gar nicht möglich. Schon warnt die Consultingfirma Edivantis vor einem Sterben internationaler Schulen, denn auch finanziell bleibt die Ausnahme-situation nicht ohne Folgen. Auch wenn im Herbst viele den Neustart wagen – angesichts steigender Infektionszahlen und einer erwarteten Verschärfung der Corona-Lage in der kalten Jahreszeit ist offen, ob und wie ein Regelbetrieb stattfinden kann.

Angesichts dieser Unsicherheit hat die HHL Leipzig frühzeitig entschieden, den Semesterstart für den Vollzeit-MBA um einige Monate zu verschieben, auch, um den internationalen Studenten die Chance zum Einstieg zu bieten, berichtet eine Sprecherin. Andere Wirtschaftshochschulen wagen den Schritt, wie gehabt zum Wintersemester den Lehrbetrieb wieder hochzufahren. Doch dann wird es nicht so sein, wie es mal war. Kurzer Blick nach Spanien, zur IE Business School in Madrid: Lehrkräfte wandeln mit Handschuhen und Masken durch die Gänge, die mit reichlich Desinfektionsmittelspendern ausgestattet sind, im Hörsaal ist jeder zweite Tisch durch ein blaues Kreuz blockiert, an den Eingängen zu dem Gebäude erfassen Wärmebildkameras Personen mit erhöhter Körpertemperatur – ab 37,4 °C bleibt die automatische Tür verschlossen. So geht Imagevideo heute. Selbstredend darf hier nur anfangen, wer einen negativen Corona-Test vorlegt und auf sein Smartphone die uneigene Corona-App geladen hat.

Auch hierzulande genügt schon ein Blick, um anhand von Bodenmarkierungen, leichten Stuhlreihen und „Einbahnregelungen“ für Laufwege zu erkennen, dass das Studieren anders ablaufen wird. „Auf dem Campus gelten strenge physische Distanzierungsmaßnahmen“, berichtet Molly Ihlbrock von der ESMT Berlin. „Die erforderlichen Distanzierungsvorschriften haben zu einer erheblichen Verringerung der Raumkapazität auf dem gesamten



Die Corona-Pandemie verändert den Lehrbetrieb an den MBA-Schulen.

Foto: PantherMedia / realinmedia

Campus geführt.“ Die Lerngruppen werden zwischen Präsenz- und Onlineunterricht aufgeteilt. Lehrpläne wurden so geändert, dass Gruppenarbeit online durchgeführt werden kann, um sicherzustellen, dass keine Studierenden benachteiligt werden. „Insgesamt schätzen wir, dass für jeden Einzelnen ungefähr die Hälfte des Unterrichts vor Ort stattfinden wird“, sagt Ihlbrock.

Wie auch an der Frankfurt School of Finance & Management. „Für das kommende Semester bieten wir Studierenden am Campus Frankfurt zunächst ein zweigleisiges Modell an: Studierende können gegenwärtig für

stärkt nach Deutschland. Auch international wird Deutschland anscheinend als Land wahrgenommen, das bislang eher besser mit der Pandemie umgegangen ist, und so sehen wir auch ein verstärktes

Interesse aus dem Ausland.“ Doch was, wenn ein Studierender bedingt durch Reisebeschränkungen oder einen Lockdown sein Studium nicht antreten kann oder es unterbrechen muss? Was geschieht dann mit dem

bereits investierten Geld? „Alle Studienprogramme werden als Onlineoption angeboten, das heißt, ein Präsenzstudium kann bei einem Lockdown sofort ohne Zeitverlust online weitergeführt werden“, beruhigt Löchel. Wenn es Verzögerungen beim Visaprozess gebe oder sich Studierende in Quarantäne begeben müssten, könnten sie zunächst online beginnen und später in Präsenz weiterstudieren. Nicht zuletzt: „Bei den MBA-Programmen ist es möglich, den Studienplatz bis zum Programmstart um ein gesamtes akademisches Jahr zu verschieben. Somit geht kein bereits investiertes Geld verloren.“ Gezahlt würde ohnehin pro Semester.

An der ESMT Berlin wurde allen Studierenden nach dem Lockdown angeboten, ihr Studium um ein Jahr zu verschieben, statt online weiterzumachen. „Niemand hat von diesem Angebot Gebrauch gemacht“, erzählt Ihlbrock. Auch den Studierenden, die das Studium im September aufnehmen wollten und dies wegen Corona nicht taten, bietet die ESMT diese Option an. Darüber hinaus werden bis zum 31.8.2020 geleistete Anzahlungen bedingungslos zurückgezahlt.

CHRIS LÖWER

WILHELM BÜCHNER HOCHSCHULE
Mobile University of Technology

Karriere. Studium. Berufsbegleitend.

4 Wochen Teststudium
Intensive Betreuung
Jederzeit starten

Auch **OHNE ABITUR**

Engineering Management
(Master of Business Administration)

Und über 80 weitere Bachelor- und Masterstudiengänge, Hochschulzertifikate & Nano Degrees in den Fachbereichen:

- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement

Jetzt **GRATIS** Infopakete anfordern!

www.wb-feznstudium.de

» Auf dem Campus gelten strenge physische Distanzierungsmaßnahmen. «

Molly Ihlbrock von der ESMT Berlin

das kommende Semester wählen, ob sie online oder in Präsenz studieren möchten“, erklärt MBA-Programmdirektor Horst Löchel. Dies ermöglichte es auch Studierenden aus dem Ausland, an der Frankfurt School zu studieren – auch wenn sie aktuell noch nicht nach Deutschland reisen können.

Sinkende Studierendenzahlen erwartet Löchel nicht – sowohl im Full- wie auch im Part-Time MBA registriert er sogar eine steigende Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr. Ähnliches hört man von der HHL: „Wir konnten bereits in früheren Jahren feststellen, dass in wirtschaftlich unsicheren Zeiten Menschen verstärkt in Bildung investieren. Dies hat sich nun wieder bestätigt“, sagt eine Sprecherin. „Zudem orientieren sich deutsche Studieninteressenten, die eigentlich im Ausland ihren Master machen wollten, aktuell ver-

Ihre Karriere mit dem MBA

Online MBA Event
31.10. | 02.11. | 03.11.

Treffen Sie IMD, WHU, HEC Paris, ESCP Europe, Frankfurt School, IESE, CEIBS, KLU u.w.

► \$5.8 Mio. Stipendien
► Persönliche Beratung
► Vorträge & Workshops
► CV-Check

Jetzt kostenlos anmelden:
topmba.com/vdi

Powered by



Den Menschen mitdenken

In Zeiten fundamentaler Veränderungen, wie sie die Digitalisierung mit sich bringt, müssen Führungskräfte die menschlichen Aspekte von Arbeit richtig einschätzen können. Es gibt MBA-Programme, die sich dem Thema in unterschiedlicher Gewichtung widmen. Eine Auswahl führt nach Lüneburg, Berlin und Linz in Österreich.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, cer
„Heute brauchen Führungskräfte mehr denn je über ihre fachliche Qualifikation hinaus auch hohe soziale Kompetenzen, um Unternehmen und Mitarbeitende performanceorientiert leiten und zum Erfolg führen zu können“, unterstreicht Sabine Remdisch, Professorin für Personal- und Organisationspsychologie und Leiterin des Instituts für Performance Management der Leuphana Universität Lüneburg. Der dort angebotene und von ihr initiierte dreisemestrige MBA Performance Management, also Leistungsmanagement, verbindet erstmalig zwei Disziplinen, nämlich das Know-how des strategischen Managements und neueste Erkenntnisse der Wirtschaftspsychologie. Diese Kombination sei in der deutschen Bildungslandschaft einzigartig, so die Verantwortlichen. Im Zentrum stehen Organisations- und Personalentwicklung.

Neben diesem Mix könnte eine weitere Besonderheit ambitionierte Ingenieure dazu bewegen, das berufsbegleitende Studium, für das rund 18 000 € investiert werden müssen, im hohen Norden anzustreben. Der MBA verbindet drei wesentliche Ebenen, auf denen laut Remdisch heute und in Zukunft erfolgreiche Führung stattfindet. Es sind das Organizational, das Interpersonal und das Personal Performance Management. „Auf organisatorischer Ebene geht es um den optimalen Umgang mit den klassischen Instrumenten der Managementlehre, mit denen Unternehmen schnell und effizient vorangetrieben werden“, so Remdisch. „Auf interpersoneller Ebene beschäftigen wir uns mit den zukunftsorientierten Konzepten der Personal- und Organisationsentwicklung, mit Führungsmodellen und Strategien zur Mitarbeitermotivation und der Personalführung im globalen Kontext.“ Drittens stehe die Führungskraft selbst im Mittelpunkt und setze sich mit Methoden der Selbstpräsentation, des selbstreflexiven Handelns und des persönlichen Ressourcenmanagements auseinander.

Dass der MBA Performance Management die digitale Kompetenz ins Zentrum seines Angebots rückt,



Psychologisches Know-how und Fingerspitzengefühl im Umgang mit Menschen sind wichtig für Führungskräfte.

Foto: PantherMedia/Andriy Popov

liegt nahe. Die Hochschule trägt damit der zunehmenden Dynamik Rechnung, der Unternehmen und Führungskräfte im Zuge der Digitalisierung ausgesetzt sind. „Führung auf Distanz, das Führen von Innovation, digitale Kollaboration und globale Zusammenarbeit, Datenaustausch in Echtzeit – all das sind zukunftsrelevante Themen und erfordern digitale Kompetenzen, wie sie von Führungskräften zukünftig gefragt sein werden“, unterstreicht die Psychologin.

Streben Ingenieure anspruchsvollere Positionen an, können diese nicht nur mit reinem Fachwissen ausgefüllt werden. „Führung heute setzt eine Vielzahl von Kompetenzen und dabei insbesondere Kenntnis psychologischer Zusammenhänge und Aspekte voraus“, unterstreicht Remdisch. „Aber auch diese Fähigkeiten allein werden in der künftigen Arbeitswelt nicht mehr ausreichend sein – die Herausforderung der Führungskraft der Zukunft besteht darin, ihre interdisziplinären Kompetenzen ins Digitale übersetzen zu können.“

Es müsse der Führungskraft gelingen, das Unternehmen sicher durch diese Transformation zu führen, die Mitarbeiter in diese Prozesse mitzunehmen und neue Talente für das Unternehmen zu gewinnen. Interessierten Ingenieuren rät die Wissenschaftlerin, Bereitschaft zum Lernen, Offenheit und einen starken Innovationswillen mitzubringen.

Der Lüneburger dreisemestrige MBA-Studiengang ist so konzipiert, dass er komplett berufsbegleitend absolviert werden kann. Die Veranstaltungen finden meist ein- bis zweimal pro Monat von Freitag bis Sonntag in Lüneburg statt. Bewerbungen sind bis 31. 1. 21. möglich.

Im Anschluss ist sogar eine Promotion möglich, denn der MBA Performance Management ist ein international anerkannter Universitätsabschluss.

Für den allgemeinen MBA an der Berlin International University of Applied Sciences sind ausgezeichnete Englischkenntnisse notwendig, denn es ist eine rein englischsprachige Hochschule, die sich an international ausgerichtete Studierende wendet. Der Fokus des MBA von Berlin International liegt auf Unternehmensgründung (Entrepreneurship) und -entwicklung (Intrapreneurship). Neben grundlegenden betriebswirtschaftlichen Inhalten reicht das Themenfeld von Data Science bis hin zu Verhandlungskompetenzen, so Erick Behar-Villegas, Head of the MBA program at Berlin International. Die für eine Unternehmensentwicklung so bedeutenden HR-Themen seien vor allem im zweiten und dritten Semester in das Curriculum eingebettet. „Die Vermittlung interpersonaler und interkultureller Kompetenzen ist für Berlin International äußerst wichtig“, unterstreicht er und verweist auf das „tolle Modulangebot, das es erlaubt, menschliche Aspekte mit fachlichen Kompetenzen produktiv und nachhaltig zu verbinden“.

Wer einen Blick auf das Curriculum wirft, findet sogenannte „Managerial-Skills-Module, die sich mit Themen wie Design Thinking, Coaching, Consulting, Negotiation und Decision Making befassen. Diese Module ergänzen solche wie „Managing Organizations“, in denen Themen wie Organisationspsychologie und Talentmanagement laut Behar-Villegas praxisnah und dynamisch behandelt werden.

Der Studiengang ist stark projektbasiert. Die Studierenden gestalten und optimieren eigene Projekte mithilfe von Experten. Mit Studierenden aus über 80 Ländern biete die Hochschule eine ideale Lernumgebung für international ausgerichtete Studierende, die in den vier Semestern geballt neue Menschen und deren Mentalitäten und Hintergründe kennenlernen können. Den MBA gibt es

in zwei Varianten als zwei- oder viersemestrige Studium. Beim zweijährigen Durchlauf fallen 800 € pro Monat an, beim einjährigen Studium sind es 1000 €.

Auf einem anderen Konzept basiert das Angebot der KMU Akademie und Management in Linz in Österreich, die u. a. den MBA Wirtschaftspsychologie anbietet. Absolventen sollen dazu befähigt werden, Führungsaufgaben mit wirtschaftspsychologischer Expertise zu meistern. Die Besonderheit ist, dass es sich um die deutschsprachigen Studien der Middlesex University London in Kooperation mit der KMU Akademie handelt. Die Österreicher sind die deutschsprachigen Kooperationspartner. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Englischkenntnisse sind nicht erforderlich.

Das berufsbegleitende Studium kann zeit- und ortsunabhängig gestaltet werden. Alle Materialien und Vorlesungen sind auf dem Online-Campus abrufbar. Der MBA in Linz fördert das Verständnis dafür, „warum Menschen wie handeln und wie Personen zum von der Organisation erwünschten Handeln animiert werden können. So erkennt man sofort, wie essenziell psychologisch fundierte Unternehmensführung ist“, so die Leiterin der Studienberatung, Doris Wirth-Schwarzenbacher.

In der Berufspraxis ist z. B. ausschlaggebend, die für die Bedürfnisse und Persönlichkeit der Arbeitskräfte richtig abgestimmte Weiterbildung und Ausbildungsmöglichkeit zu finden. Für diese Eignungsdiagnostik ist psychologisches Know-how unerlässlich. „Durch kompetente Leitung, Informationsübermittlung und Problemlösung wird die Effizienz eines Unternehmens enorm gesteigert“, unterstreicht Wirth-Schwarzenbacher. „All diese Aufgabenbereiche des Managements benötigen einen Scharfsinn für menschliche Beweggründe im wirtschaftlichen Kontext“, hält sie fest. Um diesen Scharfsinn zu schulen, gibt es Module wie Personalmanagement, Arbeits- Organisationspsychologie, Führungspsychologie und Managementdiagnostik sowie allgemeine und differenzielle Psychologie.

Das Studium gut durchzuorganisieren, sei essenziell, um es in der geplanten Studienzeit zu schaffen. Es kann in vier Semestern bewältigt und muss in maximal sieben Jahren beendet werden. Die Kosten für vier Semester belaufen sich auf 8800 €. Der Studienbeginn ist jederzeit möglich.

INES GOLLNICK

- ▶ www.leuphana.de/professional-school/berufsbegleitende-master-mba/studium-performance-management.html
- ▶ www.berlin-international.de/studien/angebote/master-business-administration-mba/
- ▶ www.kmuakademie.ac.at/studiengaenge/master-of-business-administration-mba-wirtschaftspsychologie

Pandemie-Push für die Onlinebildung



Per Klick zur Weiterbildung. Die Coronakrise verstärkt den Trend zu Digitalangeboten.

Foto: PantherMedia / esleyfm

Dank Corona wächst die Zahl der Online-MBA-Programme. Ist das das Modell der Zukunft? Zumal sich die Angebote gut neben dem Job bewältigen lassen. Doch Obacht: Nicht alles, was online ist, glänzt. Woran man gute Angebote erkennt.

MBA for Engineers, Düsseldorf, 9. 10. 20, cer
Online-MBAs befanden sich schon vor der Coronakrise im Aufwind. Die Pandemie wirkt auch hier als Trendbeschleuniger: Onlineprogramme werden zu unsicheren Zeiten mit Reise- und Ausgangsbeschränkungen noch populärer. In den USA ploppen fast monatlich neue Programme aus dem Campus-Boden anerkannter Business Schools. Derweil schwinden Bewerber- und Immatrikulationszahlen für Präsenzprogramme beständig.

Wobei der Schritt hin zum Digitalen kein großer zu sein scheint. Viele Programme setzen ohnehin schon auf Mischformen aus On- und Offline. Als im Frühjahr Norditalien schwer von Covid-19 gebeutelt war, cancelte das MIP Politecnico di Milano kurzerhand alle Präsenzlektionen, was Dozenten und Studierende leicht verschmerzen konnten, weil sie einfach auf der Onlinelehrplattform der Schule weitermachten. Kein großes Ding. „Zu Beginn war ich etwas besorgt, aber dann sah ich, dass es gut funktionierte, und so behielten wir den eingeschlagenen Weg bei“, lässt Federico Frattini, Dekan des MIP, wissen.

Für MBA-Experte Detlev Kran von Education Consult besteht kein Zweifel: „Onlineangebote werden zu einer festen Größe.“ Was angesichts ständig neuer Reisewarnungen und restriktiver Regelungen von Arbeitgebern jenen, die berufsbegleitend studieren möchten, praktisch keine andere Wahl lässt. Business Schools, die nicht ins Hintertreffen geraten möchten, gehen schleunigst online. Die Onlineangebote

sind durchweg brauchbar und finden sich sogar auf den vorderen Plätzen einschlägiger Rankings. Statt gelegentlicher Videochats oder Zoom-Sitzungen bieten solche Schulen ausgefeilte „Massive Open Online Courses“ (MOOCs) an, die verschiedene Formen der Onlinewissensvermittlung mit virtuellen Lerngruppen verbinden, sodass die Interaktion und die Lerndynamik der Gruppe nicht flöten gehen.

Vorsicht sei geboten bei nicht akkreditierten Offerten und solchen kleinerer Institute oder solchen mit allzu spitzem Fokus auf ein spezielles Themenfeld. „Eine Internetrecherche nach Erfahrungen von Absolventen kann nicht schaden“, empfiehlt Kran. Dann zeigt sich womöglich rasch, dass Inhalte lieblos

» Onlineangebote werden zu einer festen Größe. «

Detlev Kran, MBA-Experte von Education Consult

auf eine Onlinelehrplattform geschauelt wurden, es an Interaktionsmöglichkeiten fehlt, die virtuelle Betreuung und Ansprechbarkeit von Dozierenden gegen null tendieren. Sich hier einzuschreiben, wäre rausgeworfenes Geld.

Bei einem didaktisch gut aufgesetzten Programm werden sich hingegen kaum Unterschiede beim Lernerfolg zwischen Präsenz- und Fernlernprogrammen ergeben, was, wie Kran versichert, unabhängige Untersuchungen ergeben hätten. Ein weiteres Indiz für solide Online-offerten ist, dass der Lernfortschritt und -erfolg (der sich etwa am Mehrverdienst der Absolventen bemisst) evaluiert und transparent gemacht werden. Allzu große Berührungsängste vor dieser Lernform sollten Ingenieure angesichts der unternehmerisch-betriebswirtschaftlichen Thematik ohnehin nicht ha-

ben: „Fächer wie Betriebswirtschaft lassen sich problemlos am PC studieren“, betont Kran.

Allerdings herrschen unter Studierenden scheinbar handfeste Vorbehalte gegen Onlineunterricht: etwa, dass dabei das wichtige Netzwerken auf der Strecke bleibe, was nicht von der Hand zu weisen ist. Viele fürchten auch schlechtere Karrierechancen, will der gemeinnützi-

ge US-Bildungsdienstleister GMAC in einer aktuellen Umfrage herausgefunden haben. Rund 40 % der Befragten möchte ein geplantes MBA-Studium lieber verschieben oder ganz darauf verzichten, sollte der Campus geschlossen bleiben. Für sie ist die virtuelle Variante keine Option.

Wobei diese kostenseitig durchaus eine gute Wahl ist: Reine Online-

MBAs sind deutlich günstiger zu haben. Wenn auch keine Schnäppchen erwartet werden sollten, wie das Beispiel der renommierten Kelley School of Business der Indiana University zeigt, wo für einen zweijährigen Vollzeit-MBA rund 152 000 \$ beappt werden müssen. Wer das Zertifikat der Schule mit Top-Ranking per Online-MBA erwirbt, zahlt nur rund die Hälfte: 75 000 \$.

CHRIS LÖWER

UNSER PARTNER: **VDI**

TERMINE | 2020:
28.10. Hamburg, Handelskammer
03.11. Berlin, Estrel Hotel
11.11. Stuttgart, Liederhalle
19.11. München, MOC Veranstaltungszentrum
27.11. Darmstadt, darmstadtium

RECRUITING TAG ONLINE 2020
24./25.11. Recruiting Tag Online

Wir machen Ingenieurkarrieren.

Der VDI nachrichten Recruiting Tag, Deutschlands führende Karrieremesse für Ingenieure und IT-Ingenieure. Für alle wechselwilligen Fach- und Führungskräfte, Professionals und Young Professionals ein Muss. Knüpfen Sie Kontakte zu renommierten Unternehmen und sprechen Sie mit Entscheidern aus den Fachabteilungen. Serviceangebote wie Karriereberatung und -vorträge unterstützen Sie bei Ihrem Wechselwunsch.

➔ **Jetzt anmelden und kostenfrei teilnehmen:**
www.ingenieur.de/recruitingtag

Mehr Informationen?
Silvia Becker, Telefon: +49 211 6188-170
Franziska Opitz, Telefon: +49 211 6188-377
recruiting@vdi-nachrichten.com

VDI nachrichten
recruiting tag

BEST MATCH for BEST TALENTS



INGENIEUR.de
BEST MATCH

So findet Sie Ihr Traumjob!

Ingenieure aller Fachrichtungen, Absolventen und wechselwillige Professionals aufgepasst:
Sagen Sie uns, was Sie können, wollen und lieben – dann bieten Ihnen die besten Unternehmen
den passenden Job für Ihr Talent. Schnell, unkompliziert, ohne Aufwand.

DAS SIND IHRE VORTEILE:

Einfache Profilerstellung | Persönliche Beratung | Passgenaue Job-Angebote |
Keine aufwändige Job-Suche | Unternehmen bewerben sich bei Ihnen | Kostenfreie Nutzung |
Transparenz: alle wichtigen Informationen zum Traumjob |
Sicher: Ihr Arbeitgeber hat keine Einsicht in Ihr Profil

JETZT ALS TALENT REGISTRIEREN:

[BESTMATCH.INGENIEUR.DE](https://bestmatch.ingenieur.de)